

## RIESER MESSGERIPPE

Die Grundlage eines jeden RIESER Sattels ist immer der Pferderücken. Den Ausgangspunkt für den passenden Sattel bildet immer die jeweilige Anatomie des Pferderückens. Diese wird mit Hilfe des Messgerippes nach Christoph Rieser vermessen. Das Maßnahmen am Pferd kann auf zwei Wegen erfolgen:

1. Sie kommen mit Ihrem Pferd zu uns und wir messen den Pferderücken vor Ort aus. Für die Auswertung machen wir Fotos mit dem angepassten Messgerippe auf Ihrem Pferd. Wir besprechen Ihren Sattel mit Ihnen und machen Sitzproben, Vorschläge zur Ausführung und stellen gemeinsam Ihre reiterlichen Ambitionen und Vorgaben fest.

2. Sollten Sie mit Ihrem Pferd nicht zu uns kommen wollen oder können, so senden wir Ihnen gerne unser Messgerippe zu. Mit Hilfe der nachfolgenden Anleitung können Sie das Messgerippe Ihrem Pferd selbst anpassen.

### Vorgehensweise für das richtige Anpassen des Meßgerippes

Bevor Sie mit dem Anpassen des Gerippes beginnen, sollte das Pferd auf einer ebenen Fläche in folgende Position gestellt werden:

- **Alle vier Beine sollen tragen**
- **Längsachse des Pferdes nach vorne gerade ausgerichtet**
- **Kopfhaltung des Pferdes entspannt in natürlicher Höhe**
- **Hals des Pferdes gerade nach vorne**

Bitte prüfen und korrigieren Sie diese Grundposition immer wieder während der Anpassung des Messgerippes.

**Die hier gezeigte Haltung des Pferdes ist für uns die „Nullposition“. Von dieser werden dann die Veränderungen in der Bewegung mit einkalkuliert und berücksichtigt. Auch aus diesem Grund sind für uns die Fotos mit dem angepassten Messgerippe auf dem Pferderücken äußerst aufschlussreich. Durch die Fotos wird der Pferderücken aufgerastert und die Länge des Sattels kann so optimal festgelegt werden. Auch der Oberlinienverlauf wird so dargestellt und fließt in die Beurteilung zur Freistellung des Sattelbaumes gegenüber den Bewegungen des Pferdes ein. Bei einem Pferd, welches überbaut ist und im Lendenwirbelbereich eine schräge Winkelung zur Hüfte hat muss zum Beispiel der Sattelbaum im hinteren Bereich stärker „ausgestellt“ werden (vom Pferderücken weg laufen). Ein Pferd mit einem geraden Oberlinienverlauf benötigt zum Beispiel weniger „Freistellung“.**



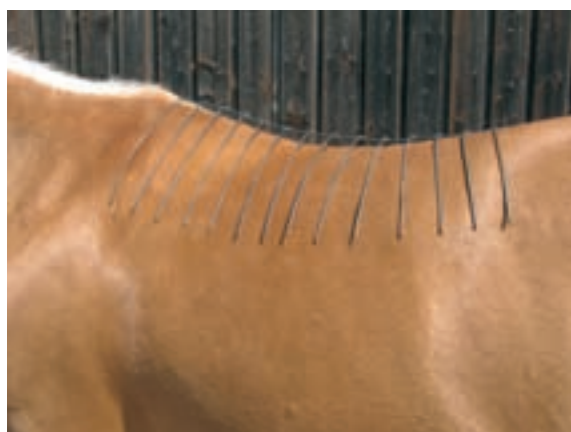
**Auch der Schulterbereich kann durch die Fotos in Verbindung mit dem Messgerippe optimal bewertet werden. Liegt eine „verspeckte“ Schulter vor oder zeichnen sich die Schulterblätter deutlich ab oder ist eine Kuhle hinter dem Schulterblatt zu erkennen? Dies sind alles wichtige Beurteilungen, welche bei der Gestaltung des Sattelbaumes mit einer optimalen Passform zu berücksichtigen sind. Der Sattelbaum darf auf keinen Fall formschlüssig auf dem Pferderücken aufliegen. So würde**

**er zwar optimal im Stand passen aber es ist unabdingbar, dass der Sattelbaum gegenüber den Bewegungen des Pferdes frei gestellt wird und er somit in der Dynamik passt. Das Messgerippe ist ein statisches „Abnehmen“ der Rückenform, welches als Ausgangspunkt für die Modulation der Passform dient.**

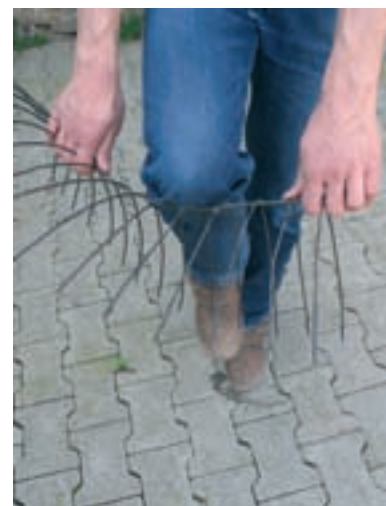
**er zwar optimal im Stand passen aber es ist unabdingbar, dass der Sattelbaum gegenüber den Bewegungen des Pferdes frei gestellt wird und er somit in der Dynamik passt. Das Messgerippe ist ein statisches „Abnehmen“ der Rückenform, welches als Ausgangspunkt für die Modulation der Passform dient.**

### Anpassen der Längsachse

Zuerst wird die Oberlinie bzw. der Wirbelsäulenverlauf vom Widerrist bis in den Lendenwirbelbereich nachgeformt.



Die Längsachse des Gerippes lässt sich leicht verformen, wenn man diese mit beiden Händen fasst und über das Knie biegt. Dies funktioniert in beide Richtungen.



Auf dem oberen Foto entspricht das Messgerippe dem Oberlinienverlauf des Pferdes noch nicht: Es liegt hohl

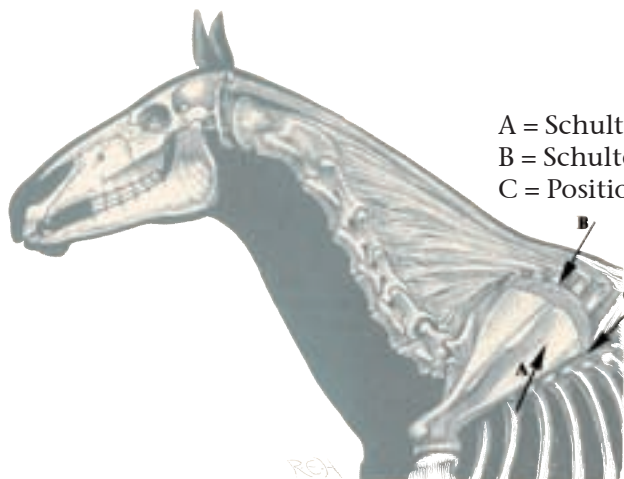
Die richtige Position des Messgerippes ergibt sich, wenn sie folgendes beachten:

## Die erste Querrippe soll auf dem Schulterblatt aufliegen, die zweite Querrippe hinter dem Schulterblatt.



Man sollte die Position des Schulterblattes vorher ertasten und festlegen. Die Lage des Schulterblattes ist für die spätere Positionierung des Sattelbaumes und der Freistellung gegenüber den Bewegungen des Pferdes sehr wichtig.

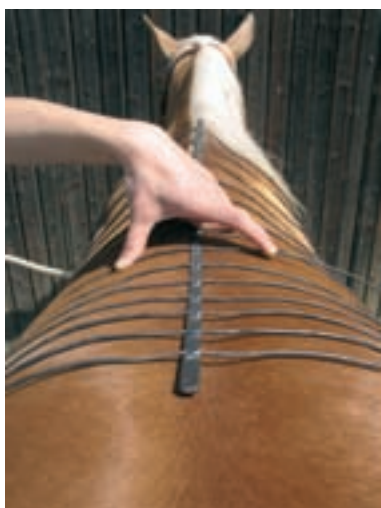
Wenn die Längsachse genau der Oberlinie des Pferdes entspricht, also gleichmäßig aufliegt, erfolgt das Anformen der Querrippen.



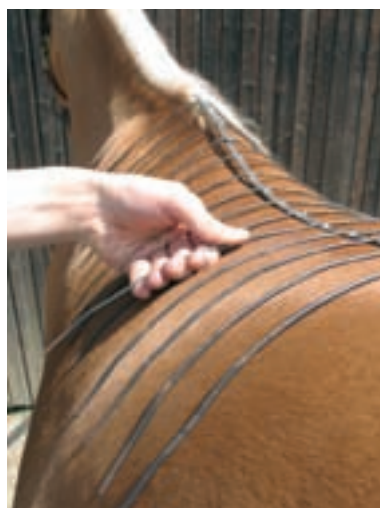
A = Schulterblatt  
B = Schulterblattknorpel  
C = Position der 2. Querrippe

## Anpassen der Querrippen

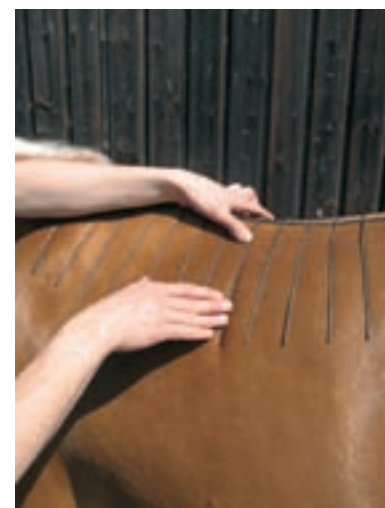
Das Anpassen der Querrippen erfolgt von vorne beginnend der Reihe nach immer beidseitig nach hinten. Es ist von Vorteil, wenn die Querrippen zuerst etwas weiter vom Pferderücken abstehen und nicht mit den Enden ins Fell drücken. Jede einzelne „Rippe“ wird nun durch andrücken mit dem Daumen nach unten gedrückt. Bitte beachten Sie auch, wie die einzelnen Drähte wieder zum Teil zurückfedern.



Beidseitiges Andrücken der Querrippen



Sollten die Drähte der Rippenwölbung des Pferdes noch nicht entsprechen, so kann man sie mit der Hand Stück für Stück nachbiegen



Während des Anpassens der Querrippen ist es sinnvoll, immer wieder das Gerippe leicht anzuheben und wieder neu auf den Rücken in die vorgeschriebene Position zu legen.

**Nehmen Sie ruhig zuerst eine Grobanpassung vor und biegen dann erneut von vorne nach hinten, links und rechts die Seiten wechselnd, jede „Rippe“ nach.**

## RIESER MESSGERIPPE

### Feinanpassung der Querrippen

Die Querrippen sollten exakt und möglichst genau am Pferdekörper anliegen!



Wenn Sie mit dem Finger unter die Drähte greifen können, ist noch zu viel Abstand zum Rücken.



Drücken sich die Enden ins Fell, so müssen sie aufgebogen werden.



Während des Anpassens des Messgerippes werden Sie feststellen, dass sich die Rückenform des Pferdes verändert, wenn das Pferd den Kopf und Hals bewegt, sich biegt oder einen Fuß entlastet. Versuchen Sie nicht, dass Gerippe dieser geänderten Form anzupassen sondern kontrollieren Sie immer wieder die Grundposition des Pferdes (wie vorher beschrieben).

### Kontrolle und Dokumentation des Messverfahrens

Nach der Anpassung soll das Messgerippe der Rückenform des Pferdes entsprechen. Dies ist gewährleistet, wenn das Messgerippe gleichmäßig am Pferd anliegt. Diese und die folgende Seite zeigen die Fotos, die wir zur Auswertung benötigen:



**FOTO 1**  
zeigt die gesamte rechte Seite des Pferdes in Grundstellung



**FOTO 2**  
zeigt die gesamte linke Seite des Pferdes in Grundstellung



**FOTO 3**  
ähnlich Foto 2, jedoch nur Ausschnitt des Pferdes, insbesondere den Verlauf seiner Ober- und Unterlinie

## Weitere Fotos zur Dokumentation



FOTO 4



FOTO 5

Das vierte Foto zeigt die rechte, das fünfte die linke Seite der Sattellage mit dem Messgerippe formatfüllend. Hier können wir sehen, ob das Messgerippe genau genug angepaßt ist und sicherstellen, das ein nach dem Gerippe gebauter Sattel nachher auch optimal passt.



FOTO 6



FOTO 7

Foto sechs und sieben sind Aufnahmen schräg von hinten und zeigen uns den Schulterbereich und dessen Eigenarten.



FOTO 8

Die Fotos acht und neun zeigen die Sattellage schräg von vorn und ermöglichen uns Rückschlüsse über die Rippenwölbung.



FOTO 9

Das zehnte und letzte Foto ist eine Aufnahme von hinten und verdeutlicht den Übergang von Schulter- zu Rückenwölbung.



FOTO 10

Was muss bei der Passform des Sattelbaumes für Pferd und Reiter berücksichtigt werden?

- Alter und Futterzustand des Pferdes
- Größenverhältnis Pferd und Reiter
- Gesamtgewicht des Sattels und des Reiters
- Ausbildung von Pferd und Reiter sowie Zielsetzung
- Haltungsbedingungen des Pferdes
- Reitweise und Einsatz des Pferdes
- Schwankungen von Trainings- und Futterzustand des Pferdes
- Ober- und Unterlinienverlauf des Pferdes
- Bemuskelung des Pferdekörpers, Rippenwölbung, Widerristfreiheit, Wirbelsäulenfreiheit, Schulterfreiheit, Lendenwirbelfreiheit
- Die natürliche Asymmetrie des Pferdes sowie körperliche Eigenarten von Pferd und Reiter
- Position und Art der Gurtung des Sattels
- Freistellung des Sattelbaumes gegenüber den Bewegungen des Pferdes



Durch das Messgerippe auf dem Pferderücken ist das Pferd „aufgerastert“ und die Größenverhältnisse für die Beurteilung der Sattellänge ist möglich. Der Abstand von Querrippe zu Querrippe beträgt 4 cm. Auch die Gurtungsposition kann durch das Messgerippe-Raster festgelegt werden.



**Die Fotos mit dem angepassten Messgerippe auf dem Pferderücken sind zur Einschätzung und Beurteilung des Pferdes und dessen Sattellage unentbehrlich!**



Deutlich zu sehen ist, dass sich bei hoher Kopfhaltung der Pferderücken nach unten absenkt. Dies hat eine Verkürzung der Rückenmuskulatur und eine Verlängerung der Bauchmuskulatur zur Folge. Alleine an Hand dieses Fotos läßt sich die „Reiteigenschaft“ (im momentanen Trainingszustand) des Pferdes beurteilen.

Auf der oberen Abbildung ist das Pferd nach links gebogen. Sehr schön ist die Veränderung des Rückenverlaufs gegenüber dem statischen Messgerippe zu erkennen. Diese Veränderung des Rückens in der Bewegung muß beim Freistellen des Sattelbaumes, insbesondere im Schulter- und Lendenwirbelbereich berücksichtigt werden.

Das Messgerippe ist eine „Nullposition“ der Sattellage, von der aus die Modulation der Sattelbaumunterseite vorgenommen wird. Die Bewegungen des Pferderückens werden beim Anpassen des „starrten“ Messgerippes besonders stark sichtbar. Durch Anheben oder Absenken des Kopfes, sich seitlich Biegen oder einen Fuß entlastend wird der Unterschied und die Beweglichkeit des Pferderückens gegenüber dem Messgerippe sehr deutlich. Beim Aufpassen sollte deshalb immer auf die Grundposition des Pferdes (siehe S. 30) geachtet werden.



Pferd mit sich deutlich abzeichnenden Schulterblättern. Hier muß der Sattelbaum im vorderen Bereich wesentlich mehr frei gestellt werden als bei einer „verspekten“ Schulter.



Zwei Beispiele von sehr stark asymmetrischen Pferderücken.

Der Schulterblattbereich des linken Pferdes ist rechts wesentlich stärker ausgebildet.



Das rechte Pferd hat auf der rechten Seite im Schulterblattbereich eine sehr starke Aufwölbung und zusätzlich eine schiefe Wirbelsäule.

Wie stark auf solche Eigenarten bei der Passform des Sattelbaumes eingegangen wird, ist von folgenden Faktoren abhängig:

- Vorgeschichte des Pferdes
- Ursachen der Asymetrie
- Einsatzbereich des Pferdes
- Vorraussichtliches Training

Diese Faktoren sind in einem intensiven Gespräch mit dem Pferdebesitzer und dessen geschilderten Beobachtungen zu klären.

Solche Asymetrien, die in geringerem Maße bei fast jedem Pferd zu erkennen sind, lassen sich aus diesem Blickwinkel leicht erkennen. Die Vorderbeine sollten dabei auf einer ebenen Fläche nebeneinander stehen.



Pferd mit sich deutlich abzeichnenden Schulterblättern und starken „Kuhlen“ hinter der Schulter. Die Rückenmuskulatur ist insgesamt sehr schwach. Ein schlecht passender Sattel kann zu solch einer Muskelatrophie (Muskelschwund) führen. Auch hier ist die Vorgeschichte des Pferdes zu hinterfragen.



Pferd mit geradem Rückenverlauf und leichtem Ansatz zum „Karpfenrücken“ mit steiler Schulter. Der Unterlinienverlauf ist leicht nach oben gezogen und die Gurtlage des Pferdes ist problemlos.

### Auswahl des Sattelbaum Grundmodells

Ausgangspunkt für die Modellierung ist das Grundmodell des Sattelbaumes für den gewünschten Einsatzbereich des Sattels. Die Ausgangsüberlegung für die Funktion des Sattels ist ein möglichst breiter Einsatzbereich nach Wunsch des Kunden. Der RIESER-3D-Holzbaum berücksichtigt vom Aufmaß her die bewegungsbedingte Veränderung des Pferderückens und ermöglicht die beim Reiten erforderliche Gymnastizierung und dressurmäßige Förderung des Pferdes. So ist auch eine sinnvolle Abstimmung auf mehrere reiterliche Anforderungen möglich.



Widerrist weit in den Rücken verlaufend und steil ansteigend. Lendenwirbelbereich zum Becken hin stark ansteigend. Kurzer Rücken mit steiler Schulter und aufgezogener Unterlinie



Starker „Senkrücken“ und damit verbundener „Hängebauch“. Hierdurch sehr starke Schräge im Lendenwirbelbereich zur Hüfte hin verlaufend



Gerader Rücken mit starkem Widerrist. Unproblematische, optimale Gurtlage



Häufig anzutreffende Quarter-Horse Rückenform. Überbaute Hinterhand, hierdurch starke Hüftaktion mit schnell auftretendem, bewegungsbedingtem Haarbruch im Lendenwirbelbereich. Leicht gewölbter Oberlinienverlauf. Satteltgurt rutscht durch den Unterlinienverlauf und konischen Rumpf vermehrt in den Ellbogenbereich

**Die auf den Seiten 34 bis 36 gezeigten Abbildungen zeigen zur Verdeutlichung außergewöhnliche Rückenformen auf die wir mit Hilfe des RIESER-3D-Equiscan-Systems speziell eingehen können. Aber auch „normale“ Sattellagen stellen keine geringere Herausforderung für die Konzeption des Maßsattelbaumes dar.**



Kräftiges Kaltblut mit kurzem, breitem Rücken und in diesem Fall unproblematischer Gurtlage

### Die Gurtungsmöglichkeiten des Sattels auf dem Pferderücken ordnen sich den Bedürfnissen des Pferdes und dessen Anatomie unter

Die Gurtungsposition und -art ergibt sich aus dem Unterlinien- und Rumpfverlauf des Pferdes. Bei Pferden mit konischem Rumpf und dickem Bauch wird sich der Satteltgurt immer wieder nach vorne in den schmalsten Bereich Richtung Ellbogen schieben.

Hier entstehen durch die Ellenbogenaktion des Pferdes beim Reiten oft Quetschungen der Haut und Wundscheuern. Die Gurtungsposition bei solchen Pferden muss weit vorne am Sattel angebracht sein. Dies wirkt sich aber leider auf die Befestigung und Ruhigstellung des Sattels ungünstiger aus. *Falsch* ist die Annahme, man könnte gerade auch bei Sätteln mit Drei-Punkt-Verschnallung die Gurtungsposition weiter nach hinten verstellen, um den Satteltgurt aus dem kritischen Ellenbogenbereich herauszuziehen. Aufgrund der geometrischen Verhältnisse wird der Satteltgurt jedoch wieder nach vorne rutschen und den Sattel dann über oder auf die Schulter des Pferdes ziehen. Der hintere, schräg nach vorne verlaufende Riemen der Drei-Punkt-Verschnallung wird aber schon bei geringer Spannung in solchen Fällen zur deutlich besseren Stabilisierung der Sattellage führen (siehe Seite 158).